Der Heilige Geist im Alltag des Christen

Teil 1

Referent	Max Billeter
Ort	Hücker Moor
Datum	16.01.1992
Länge	01:02:35
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb020/der-heilige-geist-im-alltag-des-christen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir haben an diesen Abend das Thema der Heilige Geist im Alltag des Christen und es ist nicht sehr einfach über dieses Thema etwas zu sagen und zu zeigen aus Gottes Wort aus zwei Gründen. Der eine Grund ist, weil wir es zu tun haben mit einer göttlichen Person und der zweite Grund ist, weil Gott, der Heilige Geist, eigentlich in Worten nicht auf sich selber hinweist und nicht auf sich selber leuchtet, sondern er leuchtet hin auf Gott, den Vater und auf Gott, den Sohn. Und so werden wir auch, wenn wir an diesen Abenden dieses Thema haben, auch immer wieder vom Herrn Jesus selbst sprechen, anders ist es nicht möglich. Wenn wir die große Sache betrachten, dass Gott, der Heilige Geist, auf Erden [00:01:05] gekommen ist vor bald 2000 Jahren, dann hat das drei große Seiten. Erstens, er wohnt in der Versammlung, in der Gesamtheit der Erläusten. Zweitens, er wohnt im einzelnen Christen und drittens, er wirkt in Bezug auf die Welt und in der Welt. Das sind drei große Seiten, dass Gott, der Heilige Geist, hier auf Erden ist. Nun das erste und das dritte sind Themen, die auch sehr nützlich wären zu betrachten. Aber wir wollen uns jetzt an diesen drei Abenden beschränken auf diese eine Seite, dass der Geist Gottes im einzelnen Gläubigen wohnt, was das zu bedeuten hat und auch was das praktisch [00:02:03] für uns ist in unserem alltäglichen Leben. Wir werden besonders morgen und übermorgen Abend dann ganz praktisch sehen, was das für uns bedeutet.

Heute Abend ist das eigentlich das Thema, dass der Geist Gottes in uns wohnt, in uns, jedem von uns persönlich, in unserem Leibe. Und ich möchte es euch und mir heute Abend versuchen, ein wenig einfach zu machen, indem ich eine Dreiteilung mache. Ich möchte diesen Abend in drei Teile teilen und jeden dieser Teile wiederum in drei Teile. Dann hoffe ich, können wir gut verstehen, was wir versuchen vorzustellen. Nun, wenn ich zuerst jetzt diese drei Teile erwähne, dann ist zuerst möchte ich etwas Grundsätzliches sagen über [00:03:06] den Heiligen Geist. Zweitens möchte ich versuchen, die Frage zu beantworten, wann und wie bekommt ein Mensch den Heiligen Geist. Und drittens möchten wir dann versuchen zu sehen, was es bedeutet für uns, den Geist Gottes zu besitzen.

Nun also zuerst zum Grundsätzlichen. Ich lese drei Stellen und ich unterteile das gleich. Erstens, in der ersten Stelle werden wir sehen, dass der Heilige Geist Gott ist. Zweitens werden wir sehen, dass der Geist Gottes einen Willen hat. Und drittens werden wir sehen, dass er der Sachwalter ist. Wir

lesen in Apostelgeschichte [00:04:02] Kapitel 5. Zuerst Apostelgeschichte, Kapitel 5, Vers 1. Ein gewisser Mann aber, mit Namen Ananias, mit Zephira, seinem Weibe, verkaufte ein Gut und schaffte von dem Kaufpreis beiseite, wovon auch das Weib wusste, und er brachte einen gewissen Teil und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel. Petrus aber sprach Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, dass du den Heiligen Geist belogen und von dem Kaufpreis des Feldes beiseite geschafft hast? Blieb es nicht dein, wenn es so blieb? Und war es nicht, nachdem es verkauft war in deiner Gewalt? Was ist es, dass du dir diesen Teil, [00:05:02] diese Tat in deinem Herzen vorgenommen hast? Nicht Menschen hast du gelogen, sondern Gott. Eine zweite Stelle aus 1. Korinther 12, Vers 11.

Alles dieses aber wirkt ein und derselbe Geist, einem jeden insbesondere austeilend, wie er will. Und aus Johannes Evangelium, Kapitel 14, Vers 16. Ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Sachwalter [00:06:05] geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht, noch ihn kennt. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Aus Apostelgeschichte 5 erkennen wir klar, dass es sich beim Heiligen Geist nicht nur um eine göttliche Kraft handelt, obwohl das auch wahr ist, sondern dass er selbst Gott ist. Und das führt mich zurück zu den einleitenden Sätzen und das zeigt uns, dass wir eigentlich vom Heiligen Geist nur so viel sagen können, wie Gottes Wort von ihm sagt. Wir dürfen also niemals weitergehen, als [00:07:07] was Gottes Wort eben uns klar zeigt über den Heiligen Geist. Von Gott können wir nur so viel wissen, wie er von sich offenbart. Und er hat sich offenbart in seinen Worten. Aber das, was er von sich offenbart, das können wir wissen.

Nun, Gott, der Heilige Geist, wenn wir Gottes Wort untersuchen, dann sehen wir, dass da eine Dreieinheit ist. Ich habe jetzt ein Wort genommen, das wir nicht in der Bibel finden, aber dass die Tatsache in sich selbst ist völlig bestätigt, dass es ein Gott gibt und es sind drei Personen der Gottheit.

Gott übersteigt immer unseren Verstand und so übersteigt auch diese Wahrheit [00:08:04] unseren Verstand, dass es ein Gott ist, aber drei Personen dieser Gottheit, Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist. Wir sprechen auch manchmal von Gott, dem Heiligen Geist, als von der dritten Person der Gottheit. Nun, das ist nicht gerade verkehrt, wenn man nicht dabei etwas verkehrtes meint. Es ist ja nicht immer so wichtig, wie genau wir uns ausdrücken, sondern dass wir uns auch so ausdrücken, dass dann das Richtige verstanden wird. Nun, wenn wir denken, Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist, dann denken wir völlig falsch. In der Gottheit gibt es keine Stufe. Nein, wir müssen so denken, Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist. Das ist die Gottheit, alle drei Personen der Gottheit auf derselben [00:09:01] Stufe stehend. Das ist die erste große Wahrheit über die Gottheit, die ganz klar in Gottes Wort uns vorgestellt wird. Zweitens aber dann, dass diese drei Personen der Gottheit in ihrem Charakter völlig übereinstimmen. Ich möchte nur zwei große Charakterzüge Gottes zeigen. Das eine ist, dass Gott heilig ist und das finden wir sowohl vom Vater, wir hören, wie der Herr Jesus zum Vater spricht in Johannes 17 und er sagt, heiliger Vater. Aber auch vom Sohn und in Verbindung mit dem Sohn finden wir immer wieder diesen Ausdruck, dass er heilig ist. Aber drittens auch vom Heiligen Geist. Der zweite große Charakterzug Gottes ist, dass er Liebe ist. Nun, wir lesen [00:10:02] natürlich von der Liebe des Vaters, wir lesen von der Liebe des Christus, er hat mich geliebt, der Sohn Gottes hat mich geliebt und dann lesen wir auch in Römer 15, obwohl diese Stelle nicht sehr einfach ist, wir können sie vielleicht aufschlagen, von der Liebe des Geistes in Römer 15, Vers 30.

Ich bitte euch aber, Brüder, durch unseren Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes mit mir zu kämpfen in den Gebeten für mich zu Gott. Diese Stelle ist darum nicht sehr einfach, weil es nicht einfach ist zu erkennen, ob hier die Liebe des Geistes gemeint ist, also das, was aus Gott, dem Heiligen Geist hervor fließt, oder ob es das ist, was Gott, der Heilige Geist, in uns bewirkt. Also ich [00:11:07] möchte das mal zur Beurteilung vorlegen oder zu den Gedanken der Brüder, dass das nicht sehr einfach ist, aber wir können ganz bestimmt sagen, dass auch dieser Charakterzug beim Gott, dem Heiligen Geist völlig zu finden ist. Die Liebe, also eine Übereinstimmung im Charakter, zweitens eine Übereinstimmung im Handeln, das ist augenscheinlich in Gottes Wort, sowohl, ich möchte drei Dinge erwähnen, in der Schöpfung sehen wir Gott, der Vater, wir könnten vielleicht sagen, er macht die Pläne, Gott, der Sohn, führt sie aus in der Kraft des Geistes Gottes. Und so finden wir diese drei Personen der Gottheit schon am Anfang der Heiligen Schrift, nicht eigentlich könnten wir es wissen aus diesen Versen, wenn wir nicht das neue Testament hätten, wenn wir nicht [00:12:02] die ganze Wahrheit hätten, aber weil wir sie haben, können wir es wissen. Wir sehen hier also Gott sprach, wir haben in 1. Mose 1, einmal Gott schuf die Himmel und die Erde und dann haben wir vom Geist Gottes in Vers 2 und dann haben wir drittens und Gott sprach. Und wenn Gott spricht, dann ist es eigentlich immer wieder der Sohn, welcher der Ausdruck Gottes ist, welcher das Bild des unsichtbaren Gottes ist. Also wir sehen die drei Personen der Gottheit in der Schöpfung tätig. Ebenso sehen wir sie tätig im Blick auf Kolgata. Da sehen wir, wie der Vater mit dem Sohne nach Kolgata geht, wir sehen wie der Sohn sich hingibt und wie er das tut in der Kraft des Geistes Gottes. Und dann sehen wir bei jedem Einzelnen, und jetzt wird es persönlich für uns, das trifft uns [00:13:01] alle, jeden einzelnen Menschen, wenn es um sein Heil geht, dann beschäftigen sich alle drei Personen der Gottheit mit dem einzelnen Menschen. Ich möchte jetzt unsere Gedanken richten nach Lukas 15. Dort sehen wir es sehr schön, in diesem einen Gleichnis übrigens. Ich hoffe, dass ihr das alle bemerkt habt, dass es da nicht drei Gleichnisse sind, sondern ein Gleichnis mit drei Geschichten. Und da geht es tatsächlich um das Heil verlorener Menschen, um Sünder, die Buße tun. Und in der ersten Geschichte sehen wir den Sohn, wie er diesem verlorenen Schaf, dem Hirten, wie er dem Schaf nachgeht. Dann sehen wir in diesem Weib ein Bild des Geistes Gottes, welches die Drachen besucht. Und dann natürlich in der dritten Geschichte sehen wir die Tätigkeit des Vaters. Ist das nicht schön, das zu sehen, diese völlige Übereinstimmung im [00:14:04] Charakter der Gottheit, aber dann auch dieses völlige Einsein eben im Handeln, wenn sie handeln. Also der Geist Gottes, er ist Gott.

Zweitens, wir kommen zu 1. Korinther 12, zu diesem Vers, der Geist Gottes hat einen Willen. Auch das beweist natürlich nur die erste Wahrheit, dass er Gott ist und dass er eine göttliche Person ist. Nur Personen können einen Willen haben. Nun aber, was bedeutet das für uns? Dass unser Eigenwille beiseite gesetzt werden muss. Das ist die große Wahrheit für uns. Wenn der Geist Gottes in uns wohnt und wenn er einen Willen hat, bedeutet das, dass unser Eigenwille in unserem Leben keine Bedeutung mehr haben darf.

[00:15:04] Drittens ist er der Sachwalter. Und jetzt möchte ich etwas länger dabei bleiben und versuchen zu zeigen, was das bedeutet, dass er Sachwalter ist. Auch das beweist wieder, dass er eine Person ist. Aber dann ist natürlich dieser Ausdruck Sachwalter ein wenig schwierig und wir könnten ihn vielleicht umschreiben mit drei Wörtern. Das eine ist Anwalt, das zweite ist Tröster und das dritte ist Helfer. Das ist der Geist Gottes, wenn er auf Erden gekommen ist vor bald 2000 Jahren. Dann ist er dieser Sachwalter, dieser Anwalt, dieser Helfer, dieser Tröster und dieser Helfer. Und vielleicht kann ich auch noch versuchen, diese drei [00:16:01] Ausdrücke etwas mit uns zu verbinden. Nun, wenn er der Anwalt von mir ist, dann übernimmt er meinen ganzen Fall. Er ordnet immer wieder alles. Wenn ich Unordnung bringe in meine Situation, in meine Lebenssituation, dann ist er immer wieder bemüht, Ordnung zu schaffen. Nun, durch was gibt es Unordnung in meinem Leben? Es ist

die Sünde. Ich glaube, das ist ein wichtiger Gedanke, wenn wir vom Geist Gottes als vom Anwalt sprechen, dass er die Sache wieder versucht in Ordnung zu bringen, wenn wir gesündigt haben. Ein Gläubiger, wir werden aufgerufen, dass wir nicht sündigen sollen. Kinder, ich bin jetzt bei Erstjohannes 2. Kinder, ich schreibe euch dieses, auf das ihr nicht sündiget. Aber wir alle wissen und reden [00:17:07] mit Jakobus, wir straucheln oft. Und Jakobus meint da tatsächlich sündigen. Wenn er sagt, wir straucheln oft, meint er sündigen. Nicht einfach so etwas schwach werden oder so, sondern sündigen. Und dann, wenn jemand gesündigt hat, Erstjohannes 2, Vers 2, wir haben einen Sachwalter bei dem Vater. Er bringt diese Dinge in Ordnung oder er steht da für diesen Fall. Also, wenn wir die Seite des Anwalts haben, glaube ich, dass da ganz besonders die Sünde in Frage kommen. Wenn er der Tröster ist, dann sind es mehr die Lebensumstände. Wir gehen zu einer Stelle in Apostelgeschichte, Kapitel 9, Vers 31.

[00:18:10] So hatten denn die Versammlungen durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria in Frieden und wurden erbaut und wandelten in der Furcht des Herrn und wurden vermehrt durch den Trost des Heiligen Geistes. Da sehen wir eigentlich Umstände für die Gläubigen. Ermunterungen auf dem Glaubensweg. Und kann es etwas Größeres geben für Gläubige, als dass Menschen zum Glauben gebracht werden, dass sie hinzugefügt werden? Ist das nicht etwas Wunderbares? Wir wissen und wir kennen auch das andere. Und das ist auch nicht neu. Das ist auch nicht erst heute so, dass solche, die einmal mit den Gläubigen gezogen sind, eben diesen wunderbaren Platz des Zusammenkommens verlassen.

[00:19:02] Das hat es auch damals schon gegeben. Hat auch solche gegeben, die haben sich zu den Christen gesellt und dann haben sie sie wieder verlassen. Das sehen wir besonders vorgestellt im Hebräerbrief. Dann haben wir auch solche wie ein Demas. Da lesen wir nicht, dass er die Geschwister verlassen hat, aber er hatte den Apostel Paulus verlassen. Er hat mich verlassen. Das heißt, er hat die Grundsätze, die Gott durch dieses Werkzeug mitgeteilt hat, nicht mehr akzeptiert. Vielleicht ist er weiter gegangen mit den Gläubigen. Und auch das gibt es. Und solche Dinge sind da, die sind da um, oder sie sind und drücken uns oft nieder auf unserem Glaubensweg.

Aber ich möchte es nicht darauf beschränken. Es gibt viele Lebensumstände, die uns niederdrücken. Und dann ist der Heilige Geist uns gegeben als Tröster. [00:20:04] Ein wunderbarer Tröster, der uns dann immer wieder auch Ermunterungen schenkt. Es ist etwas Wunderbares, das zu sehen im persönlichen Leben, dass da immer wieder auch der Gott uns Ermunterungen schenkt. Durch den Trost des Heiligen Geistes bekommen wir Ermunterung vom Herrn Jesus. Aber dann finden wir etwas Drittes noch, was ich erwähnte, und das ist, dass er der Helfer ist. Und ich glaube, das hat zu tun mit unserer Schwachheit. Und ich gehe zum Römerbrief, Kapitel 8, Vers 26.

Desgleichen aber nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an, denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie es sich gebührt. Aber der Geist selbst verwendet sich für uns in unaussprechlichen Seufzen.

[00:21:05] Das ist der Helfer in unserer Schwachheit. Nun, wenn wir von Schwachheit sprechen, in Gottes Wort, dann müssen wir das vielleicht ein wenig erläutern. Es gibt immer wieder Missverständnisse über Schwachheit. Es ist uns allen ganz klar, dass Schwachheit und Sünde zwei ganz verschiedene Dinge sind. Aber ich möchte jetzt nicht diesen Unterschied zeigen, sondern ich möchte zeigen, dass es auch vierelei Schwachheit gibt, die wir zu unterscheiden haben in Gottes Wort. Und das eine ist, das finden wir eigentlich nicht so sehr als Ausdruckschwachheit, aber die Tatsache an sich ist da, dass wenn man den Menschen Gott gegenüber stellt, der Mensch schwach

ist, weil er eben begrenzt ist in seinen [00:22:03] Möglichkeiten, im Unterschied zu Gott, der unbegrenzt ist in seinen Möglichkeiten. Zum Beispiel brauchen wir Schlaf. Das ist etwas, was der Mensch braucht, aber Gott schläft nicht.

Auch der Herr Jesus, als er auf Erden war, hat geschlafen als Mensch. Und in dieser Weise hat er auch diese Begrenztheit als Mensch auf Erden.

Dann gibt es etwas Zweites und das ist, dass es schwache und starke Christen gibt. Das ist etwas ganz anderes. Das hat etwas zu tun mit Erziehung und das hat etwas zu tun mit Mentalität eines Volkes. Das hat zu tun mit Schwachheit, mit Schwachen und Starken. In einem Land sind sie in einem schwach und im anderen sind [00:23:02] sie im anderen schwach. Das ist wieder etwas ganz anderes und da gibt es etwas Drittes und das finden wir im zweiten Korinther Brief. Und das ist die Schwachheit, das ist im Dienst für den Herrn. Dass der Herr seine Diener so benutzt, wie es in den Augen des natürlichen Menschen als etwas Schwaches, als etwas Verächtliches ist. Und in dieser Weise verstehen wir auch den Ausdruck, dass der Herr Jesus in Schwachheit gekreuzigt worden ist. Es gibt für den natürlichen Menschen nichts Schwächeres, als wenn ein Mensch am Kreuze hängt. Aber gerade dort, wo er gehangen ist, am Kreuz in Schwachheit, gerade da hat er den größten göttlichen Sieg erungen. Seht ihr, und das ist die große Grundlage für jeden Dienst. Das ist die Schwachheit im Dienst. Aber hier in Römer 8 haben wir etwas [00:24:04] anderes noch. Das ist die Schwachheit wegen der Folgen der Sünde. Und zwar haben wir das in zweierlei Hinsicht. Erstens einmal im Blick auf unseren Leib haben wir es, dass wir unter den Folgen der Sünde noch sind, auch wenn wir dem Herrn Jesus angehören. Das heißt, wir können krank werden und wir können auch noch heimgehen, abgerufen werden von dieser Erde. Das sind Folgen der Sünde im Blick auf unseren Leib. Aber dann gibt es auch Folgen der Sünde im Blick auf den Schauplatz, auf dem wir uns bewegen. Diese Welt, diese Erde, da haben besonders unsere jüngeren, vielleicht auch die älteren Männer zu tun und natürlich auch Schwestern, die berufstätig sind. Sie müssen nämlich auch heute noch im Jahre 1992 im Schweiße ihres Angesichts ihr Brot essen. Und das ist nicht immer [00:25:09] einfach. Seht ihr, um diese Schwachheit geht es eigentlich hier. Die Schwachheit des Leibes und dann aber auch, dass wir auf einem Schauplatz der Schwachheit leben. Seht ihr, und inmitten dieser Not, dieser Schwachheit, rufen wir zu Gott im Gebet. Und da brauchen wir den Geist Gottes als unseren Helfer. Denn wir alle wissen, dass gerade durch diese Schwachheit wir oft eben nicht wissen, wie und was wir bitten sollen. Aber dann verwendet sich der Geist mit unaussprechlichen Säufzern. Das sind die grundsätzlichen Gedanken, die ich eigentlich habe vorstellen wollen. Gott, der heilige Geist, ist Gott, die göttliche Person, auf derselben [00:26:02] Stufe stehen wie der Vater und der Sohn. Gott, der Geist, hat einen Willen, wenn das besonders noch morgen Abend betrachten, was das für Folgen, praktische Folgen für uns hat. Und drittens ist er der Sachwalter, das heißt, er ist der Anwalt, er ist der Tröster und er ist der Helfer. Und jetzt möchten wir zum Zweiten gehen. Und das Zweite ist, wie und wann bekommt ein Mensch den heiligen Geist? Ich bin mir natürlich ein wenig bewusst, dass es sehr wichtig ist, dass wir jetzt auch da bei dieser Frage ganz bei Gottes Wort bleiben. Und wir gehen zum Epheserbrief und zwar zu Kapitel 1. Und da wird es sehr einfach und klar uns vorgestellt.

Wir werden auch da jetzt wieder eine Dreitteilung dann finden. Aber zunächst [00:27:03] möchte ich lesen Epheser 1 Vers 7, worin er uns begnadigt hat in dem Geliebten, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen.

Nach dem Reichtum seiner Gnade. Und dann Vers 13. Nachdem ihr gehört habt, das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, in welchem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt

worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher das Unterpfand unseres Erbes ist, zur Erlösung des erworbenen Besitzes, zum Preise seiner Herrlichkeit. Dieser Vers 13 beantwortet eigentlich unsere Frage. Wie und wann bekommt ein Mensch den heiligen Geist? Und zwar finden wir hier dreierlei. Erstens muss ein Mensch etwas gehört haben, [00:28:05] zweitens muss er etwas geglaubt haben und drittens wird er dann versiegelt mit dem heiligen Geist. Und jetzt wollen wir diesen Vers ein wenig untersuchen. Was muss er gehört haben? Zweierlei. Erstens muss er das Wort der Wahrheit gehört haben. Nun was ist das? Das ist hier nicht die ganze Bibel einfach gemeint. Die Bibel ist natürlich auch das Wort der Wahrheit, aber es ist nicht nötig, damit jemand den heiligen Geist bekommt, dass er die Bibel auswendig kennt. Das ist nicht gemeint hier, dass er die ganze Bibel kennen muss, sondern es ist die Wahrheit über Gott, wer Gott ist und die Wahrheit über den Menschen. Und zwar das, was Gott darüber sagt, natürlich jetzt wieder in seinem Wort. Wer Gott ist und wer der Mensch ist. Wir sehen das auch sehr ähnlich, wenn Petrus [00:29:08] von der Bekehrung spricht. Dann sagt er in 1. Petrus 1, Vers 22, dass wir unsere Seelen gereinigt haben durch den Gehorsam gegen die Wahrheit. Und da meint er genau dasselbe, wie hier das Wort der Wahrheit, Gehorsam gegen die Wahrheit. Nun die Wahrheit über Gott ist erstens, Gott ist heilig.

Das ist das Erste. Und er kann Sünde nicht sehen und er muss Sünder verurteilen mit ewigem Feuer. Die Wahrheit über den Menschen ist, dass er ein Sünder ist, dass [00:30:01] er in Sünde geboren ist und ein Sklave der Sünde ist. Und zweitens, dass er Sünden begangen hat. Das ist die Wahrheit über den Menschen. Ich kenne nicht zwei Dinge, die so wichtig sind für den natürlichen Menschen, als diese beiden Wahrheiten, dass er in Sünde geboren ist, dass die Sünde in ihm ist und dass er darum ein Sklave der Sünde ist. Das ist sein erstes Problem. Und das zweite Problem ist, dass er Sünden begangen hat, böse Gedanken, böse Worte, böse Taten und dass er diese nicht ungeschehen mehr machen kann. Das ist das Grundproblem der Menschen, ein zweiseitiges Problem, die Wahrheit über den Menschen. Nun, dieses Wort der Wahrheit schlägt uns zusammen und das soll es auch. Dieses [00:31:02] Wort der Wahrheit bringt Schrecken und Traurigkeit über uns. Denn wir sehen, ich bin in Sünde geboren, ich kann nichts anderes als sündigen und ich habe viele Sünden begangen. Ich kann keine einzige Ungeschehen machen, mir bleibt nichts anderes und ich habe nichts anderes verdient als der Feuersee. Das müssen Menschen gehört haben. Aber jetzt habe ich eigentlich nicht die ganze Wahrheit über Gott gesagt. Ich habe gesagt, dass Gott heilig ist, dass er Sünde verurteilen muss, Sünden bestrafen muss. Aber es gibt noch etwas Zweites über Gott, nämlich dass er Liebe ist. Und damit kommen wir schon zum Zweiten, was wir gehört haben müssen. Nämlich das Evangelium unseres Heils. Und das ist, ich bin so glücklich darüber, dass auch dies hier steht. Das Wort der Wahrheit schlägt uns zusammen. [00:32:01] Das zeigt uns unsere ausweglose Situation, aber das Evangelium, die frohe Botschaft des Heils, zeigt uns, dass ein Gott der Liebe ein Heil für uns bereitet hat, im Herrn Jesus am Kreuz auf Golgatha. Das muss man gehört haben. Die beiden großen Fundamente auch der Evangeliumsverbündigung, das Wort der Wahrheit und das Evangelium des Heils. Ist das nicht wunderbar, dass dieser selbe Gott, der heilig ist, der Sünde verurteilen muss und Sünden bestrafen, dass dieser selbe Gott seinen Sohn auf Golgatha geopfert hat, dass diese Sünde nicht in den Feuersee kommen brauchen. Seht ihr, und jetzt kommt das Zweite. Wenn man das gehört hat, dann muss man es glauben. Oder ich sage so, dann darf man es glauben. Und das zeigt uns die zweite Sache, das Glauben, die Voraussetzung [00:33:11] ist, damit der Geist Gottes in einen Menschen kommt. Wir haben hier unbedingt eine Reihenfolge. Wir haben immer ein nach dem, nach dem, nach dem. Drei Stufen eigentlich, wenn man so sagen kann. Also jetzt kommt der Glaube. Nun, das zeigt uns, dass es nicht Erkenntnis nötig ist, damit man den Heiligen Geist bekommt. Gibt manchmal so ein verkehrter Gedanke, dass man denkt, man müsste eine gewisse Erkenntnis haben, bis man den Heiligen Geist bekäme. Das ist ganz verkehrt. Durch Glauben bekommt man den Heiligen Geist. Aber dann gibt es etwas, eine zweite Gefahr, dass man

denkt, dass man müsste eine ganz besondere Glaubenstiefe eben [00:34:02] haben, damit man diesen Heiligen Geist bekommen würde. Und auch das ist nicht gemeint, sondern einfach schlichter Glaube. Aber dieser schlichte Glaube muss zweiseitig sein, im Blick auf unsere beiden Probleme, die wir jetzt gezeigt haben. Deswegen habe ich noch den siebten Vers gelesen.

Im siebten Vers sehen wir unsere beiden Probleme und was wir brauchen. Wir brauchen Erlösung. Wer braucht Erlösung? Ein Knecht braucht Erlösung, ein Sklave braucht Erlösung. Und wir waren Sklaven der Sünde und wir brauchten Erlösung. Aber zweitens haben wir Vergehungen begangen. Der Rechesebrief spricht oft von Sünden, von Vergehungen. Das sind natürlich Sünden. Die haben wir begangen und da brauchten wir Vergebung. Seht ihr, und das ist genau das, was Gott uns anbietet im [00:35:07] Herrn Jesus. Und er kann es uns anbieten, dieser heilige Gott. Warum? Weil er seinen Sohn, weil er den Herrn Jesus zur Sünde gemacht hat, dort auf Golgatha. Und weil er an ihm die Sünde verurteilt hat. Und weil er auf ihn meine Sünden gelegt hat. Und weil er ihn gestraft hat, für jede einzelne meiner Sünden.

Deswegen kann er jetzt das Heil mir anbieten.

Aber es ist nötig, und das ist eben oft ein Problem, dass ein Mensch nur seine Sünden sieht. Und er denkt, das Werk des Herrn Jesus auf Golgatha genügt für meine bösen Taten, meine bösen Worte, meine bösen Gedanken. Aber er denkt nicht daran, [00:36:07] dass die Sünde in ihm ist. Als ich mich bekehrte, habe ich überhaupt nicht daran gedacht. Ich habe nur an meine Sünden gedacht und nur meine Sünden gesehen. Ich hatte wohl schon Belehrung auch etwas über die Sünde, aber ich habe das nie erfasst, dass da in mir ein böses Prinzip ist. Und ich habe dem Herrn Jesus meine Sünden bekannt. Aber dann musste ich sehen, dass in mir ein böses Prinzip ist, das mich vor der Bekehrung geknechtet hat und das mich auch jetzt nach der Bekehrung immer noch wieder zum Sündigen verleiten will. Und als ich das sah, dann war ich wieder tief unglücklich. Und dann zeigte mir Gott, dass auch dafür der Herr Jesus gestorben ist, dass auch für dieses zweite Problem sein Werk völlig genügt. Seht ihr, und das ist der Glaube hier. Wenn wir glauben, dass das Werk des Herrn [00:37:06] Jesus im Blick auf unsere beiden Probleme, sowohl die in mir wohnende Sünde, wie auch die bösen Taten, die ich begangen habe, wenn ich glaube, dass das Werk des Herrn Jesus auf Golgatha dafür völlig genügt, dann werde ich versiegelt mit dem Heiligen Geist. Dann kommt der Geist Gottes in mich und von diesem Moment an wohnt er in mir. Das ist kein spezielles Erlebnis.

Weswegen können wir denn das sagen? Weil Gottes Wort es uns sagt. Weil die Bibel es uns hier ganz einfach vorstellt. Wer glaubt, sich völlig stützt, wir können es auch noch einfacher sagen. Wenn ein Mensch sich völlig stützt auf Golgatha, dann wird er versiegelt mit dem Heiligen Geist. Nun jetzt kommen wir zum Dritten. [00:38:01] Was hat das für uns für eine Bedeutung, dass der Geist Gottes in uns wohnt? Was ist sein Innenwohnen? Was hat das für Konsequenzen für uns, sein Innenwohnen? Und wir wollen auch dazu drei Stellen lesen. Eine aus Apostelgeschichte 2.

Apostelgeschichte 2, Vers 1 und als der Tag der Pfingsten erfüllt wurde, waren sie alle an einem Ort beisammen und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen wie von einem daherfahrenden gewaltigen Winde und erfüllte das ganze [00:39:05] Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Als erstes Korinther 6, Vers 19 Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes

ist, der in euch wohnt, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euer selbst seid, denn ihr seid um einen Preis erkauft worden. Verherrlicht nun Gott in eurem Leib. Und die dritte Stelle aus 2. Korinther 1 [00:40:13] 2. Korinther 1, ich lese nach der Fussnote Vers 21 Der uns aber auch mit Christus fest verbindet und uns gesalbt hat, ist Gott, der uns auch versiegelt hat und hat das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben. Das sind die drei Stellen, die ich vorstellen möchte, im Blick auf das was es bedeutet, dass der Geist Gottes in uns wohnt. Und wenn wir zu Apostelgeschichte 2 gehen, dann sehen wir, dass dieser Geist Gottes kam und zwar er setzte sich auf jeden Einzelnen von ihnen. Und es waren [00:41:09] zerteilte Zungen wie von Feuer. Das sind also eigentlich dreierlei. Also zuerst einmal die zerteilten Zungen, die sprechen davon, dass der Geist Gottes sowohl auf Menschen aus dem Judentum kam, aber auch aus den Nationen. Und das zeigt uns, dass jeder Mensch, gleich aus welchem Land, wenn er glaubt an den Namen und das Werk des Herrn Jesus, dass dann der Geist Gottes auf ihn kommt. Das braucht keine andere Voraussetzung. Das ist sehr wichtig für die Praxis auch, das zu wissen. Zweitens, wie von Feuer. Das zeigt uns, dass der Geist Gottes in uns kommt, um etwas in uns zu richten. Und zwar eben das Fleisch. Das ist das, was wir in Galater 5 [00:42:08] finden, dass der Geist, das Fleisch wieder den Geist gelüstet und der Geist wieder das Fleisch ist und die beiden sind einander entgegengesetzt. Seht ihr, als der Herr Jesus, der Geist Gottes auf den Herrn Jesus kam, also von dem Wasser der Taufe heraufkam, da kam er nicht wie Feuer. Da kam er wie eine Taube auf ihn. Und das ist, weil in ihm nichts zu richten war. Aber auf uns ist er gekommen wie Feuer. Und es ist heute noch so, dass der Geist Gottes dem Fleisch in uns entgegen wirkt. Wir werden das auch noch in den nächsten Abenden etwas ausführlicher behandeln, wie er das tut. Und dann drittens, er setzt sich auf jeden einzelnen von ihnen.

[00:43:04] Das bedeutet, dass jeder Mensch das gleiche Maß bekommt, die gleiche Gabe.

Ich beziehe mich jetzt auf einen Vers aus Johannes 3. Da wird im Blick auf den Herrn Jesus gesagt, Gott gibt den Geist nicht nach Maß. Und das gilt auch für uns alle. Wir alle bekommen die Gabe des Heiligen Geistes, die wir an den Herrn Jesus geglaubt haben. Wir bekommen alle dasselbe Maß. Das Maß der Gabe, die wir bekommen, ist nicht abhängig von unserem Zustand, sondern wir bekommen das auf der Grundlage von Golgatha. Wir denken viel zu gering von Golgatha und von dem, was am Kreuz geschehen ist. Und für wie viel ist Golgatha die Grundlage? Und auch für das Innewohnen des Geistes Gottes in uns ist Golgatha die Grundlage. Das wird [00:44:05] sehr deutlich bei den Priestern, bei der Salbung der Priester. Da musste zuerst sie mit Blut besprengt werden und dann wurden sie eben gesalbt. Das zeigt, dass das die Voraussetzung ist. Alle bekommen dasselbe Maß. Auch das ist für die Praxis ganz wichtig zu wissen. Ob jetzt ein Mensch aus dem tiefsten Sumpf der Welt zum Glauben kommt oder ob er aus einer gläubigen Familie kommt, die vier Generationen schon gläubig waren, alle beide haben dieselbe Maß bekommen, dieselbe Gabe bekommen. Es wird etwas anderes sein, wenn wir dann sprechen am dritten Abend, dass wir erfüllt werden mit dem Geist. Da gibt es Unterschiede. Aber wenn es um die Gabe des Geistes Gottes geht, da gibt es keine Unterschiede. Alle haben dasselbe Maß bekommen, denn die Grundlage dafür ist Golgatha. [00:45:04] Und wenn wir zu 2. Korinther 6 gehen, dann sehen wir, dass der Leib, unser Leib, der Tempel, 1. Korinther 6, Vers 19, unser Leib, der Tempel des Heiligen Geistes ist. Das zeigt jetzt, dass unser Leib eine heilige Stätte ist, wo wir diesen hohen göttlichen Gast, seine Wohnung darin hat. Welche Konsequenz hat das für unser Leben? Wir sind nicht mehr uns selbst, wir sind um einen Preis erkauft und unsere Aufgabe ist jetzt, Gott zu verherrlichen in unserem Leib.

Das heißt, wir sollen unsere Gedanken, unsere Worte und unsere Fähigkeiten, alles was wir sind und haben, dazu benutzen und das ist die Absicht Gottes, [00:46:03] dass es benutzt wird zur Verherrlichung Gottes. Was ist das? Damit in uns die Charakterzüge Gottes praktisch sichtbar

werden. Das ist die Auswirkung dessen, dass wir der Tempel, unser Leib, der Tempel des Heiligen Geistes ist.

Nepheser 5 lesen, wir seien nun Nachahmer Gottes. Und das ist genau das, was dann in der Praxis hervorkommt, wenn wir 1. Korinther 6, Vers 19 und 20 verstanden haben und durch die Hilfe des Herrn verwirklichen suchen. Und dann wird in unserem Leben etwas von Gott gesehen, nicht mehr von uns, nicht von der in uns wohnenden Sünde, sondern von Gott selbst. Verherrlicht nun Gott in eurem Leib und dann kommen wir zur dritten Stelle, in 2. Korinther, Kapitel 1, Vers 21 und 22. [00:47:07] Und da sehen wir, dass durch das Kommen des Heiligen Geistes in uns, das Wohnen des Geistes Gottes in uns, wir mit Christus fest verbunden worden sind. Ich liebe diesen Ausdruck der Fussnote so sehr, darum habe ich es auch so gelesen. Und ich glaube, es wird auch fast deutlicher für uns, was es bedeutet, dass der Geist Gottes in uns wohnt. Er hat uns dadurch mit dem Herrn Jesus fest verbunden. Und wir finden jetzt drei Ausdrücke, auf die ich jetzt noch eingehen möchte. Erstens einmal, wir sind gesalbt worden mit dem Heiligen Geist und wenn wir diesem Ausdruck etwas nachgehen, dann müssen wir zu den Schriften des Johannes kommen und das finden wir im ersten Johannesbrief, diese Salbung. Da [00:48:01] schreibt er zu diesem Kindlein im Glauben, ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisset alles. Und ihr braucht nichts. Niemand, der euch belehre. Vers 20 glaube ich und 27. Erst Johannes 2, Vers 20. Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisset alles. Und ihr, die Salbung, die ihr, Vers 27, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch und ihr bedürftet nicht, dass euch jemand belehre, sondern wie dieselbe Salbung euch über alles belehrt und wahr ist. Da sehen wir, was es bedeutet, dass wir mit dem Geist gesalbt sind. Dass es also alle drei Ausdrücke haben, mit der Innenwohnung des Geistes in uns zu tun. Sowohl die Versiegelung, wie die Salbung, wie auch dann das Unterpfand. Und alle drei verbinden uns fest mit dem Herrn Jesus. Und die Salbung, das bewirkt, [00:49:06] der Geist Gottes in uns bewirkt, ein Verlangen nach Gottes Wort.

Wir haben jetzt eine Kraft in uns, die uns immer wieder treibt zu den Gedanken des Wortes Gottes hin. Wenn hier der Apostel Johannes schreibt, ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisset alles, dann ist das natürlich in Verbindung mit dem geschriebenen Worte Gottes. Das ist keine Frage.

Aber für unser geistliches Leben brauchen wir nicht mehr als Gottes Wort. Und in Vers 27 sagt er, wir bedürfen nicht, dass euch jemand belehre.

Das ist natürlich nicht gemeint, dass wir nicht Brüder brauchen, die uns belehren. Sonst hätte ich nicht diese lange Reise hierher gemacht. Das ist hier [00:50:04] nicht gemeint, sondern wenn der Herr Jesus auch Werkzeuge benutzt, um uns zu belehren, dann ist das ganz richtig. Aber was er hier meint ist, im Blick auf unser geistliches Leben, im Blick auf unser geistliches Wachstum, brauchen wir nichts anderes als das, was der Herr Jesus uns schenkt, in seinen Worten. Wir brauchen also nicht Licht von dieser Welt. Das ist der wesentliche Punkt. Wir brauchen nicht Licht der Philosophie. Wir brauchen nicht Licht von Ungläubigen, um die Gedanken Gottes zu verstehen. Wir müssen etwas Klares unterscheiden. Es gibt einmal den irdischen Bereich in unserem Leben und es gibt den geistlichen Bereich. Und jetzt müsst ihr mich nicht falsch verstehen, dass ich da versuche mit Sonntag- und Werktagskrist etwas zu machen. Das liebe ich nicht. Das ist auch möglich, dass wir so eine Praxis haben. [00:51:05] Am Werktag benehmen wir uns wie die Welt und am Sonntag sitzen wir mit frommen Gesichtern in den Zusammenkünften. Das will Gott natürlich nicht und das meine ich jetzt auch nicht, wenn ich jetzt etwas sage. Und dennoch gibt es einen geistlichen Bereich in unserem Leben und einen irdischen Bereich. Seht ihr, und wenn es um den irdischen Bereich geht,

dann bedarf ich durchaus, dass mich Menschen belehren. In meinem Beruf, den ich gelernt habe, den ich auch ausgeübt habe und immer noch ein wenig ausübe, da habe ich sehr viel von ungläubigen Menschen gelernt. In dem irdischen Bereich bedurfte ich Hilfe, auch Licht von Menschen, die nicht an den Herrn Jesus gehabt haben, die aber in meinem Beruf große Erfahrungen hatten und mir das mitteilen konnten. Aber wenn es um den geistlichen Bereich geht, dann [00:52:01] brauchen wir kein Licht von dieser Welt und von ungläubigen Menschen. Da genügt es, dass wir die Heilige Schrift haben und dass wir den Geist Gottes in uns wohnend haben. Das ist die Salbung. Und dann haben wir das zweite und das ist die Versiegelung. Wir könnten vielleicht noch bei der Salbung Folgendes hineinbringen, nämlich dieses, dass wir befähigt sind, dann von diesem Moment an die Stimme des guten Hirten zu erkennen. Wir können also Gottes Wort verstehen. Der Geist Gottes wirkt dahin, dass wir Gottes Wort lieben, dass wir es lösen, dass wir es verstehen und dass wir auch dann eben die Stimme des guten Hirten zu erkennen vermögen.

Allerdings kann es bei uns vorkommen, wie bei den Hebräern, dass wir ein wenig [00:53:01] schwerhörig geworden sind. Sie waren träge geworden im Hören. Das kann auch bei Gläubigen vorkommen, in denen der Geist Gottes wohnt, dass sie plötzlich nicht mehr so Appetit haben nach den Worten Gottes und das hat dann zu tun damit, wenn das Fleisch in uns beginnt zu wirken. Aber es ist eine andere Frage, aber der Geist Gottes will immer wieder unser Ohr für Gottes Wort öffnen. Also die Salbung hat besonders etwas zu tun mit unseren Ohren des Herzens. Und dann kommt die Versiegelung und das hat eigentlich zu tun, dass wir jetzt in Sicherheit gesetzt sind, dass wir eigentlich unantastbar sind für den Feind Gottes, dass wir dem Herrn Jesus angehören für Zeit und Ewigkeit. Das ist die Versiegelung. Ich [00:54:02] möchte auf zwei Stellen hinweisen. Wir haben die eine gelesen in Epheser 1, wo wir diese Versiegelung haben. Nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid, das ist eigentlich, dass das was der Herr Jesus uns geschenkt hat und das ist die Kindschaft und die Sohnschaft, das wird besonders in Epheser 1 gezeigt, dass dieses Geschenk uns bleibt in Ewigkeit und dass es nie mehr von uns genommen wird und dass wir auch selbst nicht vom Herrn Jesus aus der Hand des Herrn geraubt werden können. Und dann natürlich Epheser 4. Das ist eine sehr wichtige Stelle. Wir werden auch darauf noch kommen an diesen Abend. Epheser 4, Vers 30. Betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes, durch welchen ihr versiegelt worden seid. Viele nehmen diese Stelle und meinen [00:55:03] gläubigen, wahre, erläuste Menschen, die den Geist Gottes besitzen, die ewiges Leben haben, könnten wieder verloren gehen, wenn wir den Geist Gottes betrüben. Aber gerade dieser Vers sagt das Gegenteil. Durch welchen ihr versiegelt worden seid, auf den Tag der Erlösung, beiseite gesetzt für Gott, unantastbar für Gott, wir gehören jetzt ihm an. Ich habe öfters ein Bild, eine kleine Geschichte dazu erzählt. Als ich ein kleiner Knabe war, ich bin auf einem kleinen Bauernhof aufgewachsen. Wenn der Frühling kam, dann hat mein Vater jedes Jahr eine neue Gabel und einen neuen Rechen gekauft. Und weil es damals schon Menschen gab, die nicht wussten, was mein und dein ist, hat mein Vater dann ein Eisen geholt, mit seinen Anfangsbuchstaben und hat das, ich weiß nicht, ob man das hier auch [00:56:05] kennt, und hat es ins Feuer gelegt. Und dann hat er es auf die Gabel gedrückt und auf den Rechen gedrückt. Und von diesem Moment an wussten alle, diese Gabel und diese Rechen, das gehört jetzt meinem Vater. Kann man nicht einfach wegnehmen, das gehört ihm. Und ich glaube, das ist der Gedanke der Versiegelung, dass wir jetzt in der Hand Gottes sind, für Zeit und Ewigkeit. Der Feind versucht immer Zweifel zu bringen, bei jungen Menschen, bei frisch bekehrten Menschen. Und er will immer zeigen, du hast dich nicht recht bekehrt und vielleicht gehst du trotzdem noch verloren. Aber nicht nur bei Jungen, auch bei Alten, wenn die Kräfte schwinden. Dann kommt der Feind und sagt, bist du wirklich ein Kind Gottes? Und dann dürfen wir sagen, jawohl, wir sind Kinder Gottes. Gott hat es uns in seinem Wort gesagt und er hat uns auch durch seinen Geist [00:57:05] versiegelt. Und dann kommt das Dritte, das Unterpfand. Das ist wiederum so ein schwieriges Wort. Ich weiss nicht, in der Schweiz

versteht man das kaum mehr, was ein Unterpfand ist. Zwei Dinge können uns helfen. Einmal wie Luther das übersetzt, der sagt hier Pfand, welcher das Pfand ist. Ein Pfand verstehen wir gut. Man gibt ein Pfand für etwas, was man noch nicht hat, aber bekommt. Und dann die französische Bibel kann uns auch helfen. Das ist da eigentlich Anzahlung. Und das verstehen wir sehr gut, eine moderne Sache, mit Anzahlungsgeschäften. Ich will jetzt natürlich niemanden ermuntern für Anzahlungsgeschäfte hier. Und doch kann diese Sache uns jetzt helfen. Ich komme in einen Laden, ich will so und so etwas kaufen, vielleicht eine Wohnungseinrichtung.

[00:58:05] Ich habe nicht genug Geld, kostet 20.000 Mark, sowas vielleicht. Und ich habe das nicht bei mir. Ich habe es und doch möchte ich diese Wohnungseinrichtung haben. Dann sagt mir aber der Verkäufer, wie alle Verkäufer sind, er sagt, ich habe noch andere Interessenten. Und die kommen in einer Stunde nicht und es ist schwierig für mich. Und dann können wir vielleicht mit einer Anzahlung etwas machen. Dann sagen wir, hören Sie, wir geben Ihnen jetzt mal 5.000 habe ich bei mir. Das gebe ich Ihnen nicht. Und dann sagt der Verkäufer, wenn das so ist, dann reserviere ich euch diese Sache. Und genau das ist der Gedanke von diesem Unterpfand. Und zwar hat das nichts zu tun mit etwas, was wir jetzt besitzen, sondern es hat etwas mit dem zu tun, was wir noch bekommen, was Christen noch bekommen. Und dafür haben wir ein Pfand bekommen. Und was bekommen [00:59:06] wir zweierlei? Erstens bekommen wir einen neuen Leib und zweitens bekommen wir ein wunderbares Erbe. Das sind die beiden großen zukünftigen Dinge. Ich spreche jetzt nicht vom Vaterhaus, auch das ist zukünftig. Aber wir sprechen jetzt vom neuen Leib und wir sprechen vom Erbe. Das ist die Welt, die wir mit dem Haupterben einnehmen werden. Und seht ihr, gerade da werden noch diese beiden Ausdrücke gefunden. 2. Korinther 5, da wird also in Vers 1 von diesem neuen Leib gesprochen. Da ist nicht mehr eine Hütte. Der irdsige Leib ist eine Hütte. Wisst ihr so etwas, was so schnell zusammenfällt? Und der Hauptgedanke meine ich ist, es ist [01:00:01] vorübergehend. Diesen Leib, den wir jetzt haben, ist vorübergehend. Aber wir werden einen Bau von Gott bekommen. Ein Gebäude ist das. Wisst ihr, da müsst ihr an ein Schloss denken, an ein großes Schloss. Mit einem wunderbaren Gebäude wird unser neuer Leib verglichen. Und dann sehen wir in Vers 5, der uns eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat.

Also der Geist Gottes wohnt in uns und er ist das Pfand dafür, dass jeder von uns einen neuen Leib bekommen wird, wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung. Das ist besonders wichtig für die, die sehr leiden unter ihrem Leib. Vielleicht durch Krankheit, vielleicht durch alte Schwachheit, Mühe haben. Dinge haben in ihrem Leib, die werden nie mehr gut. Und dann dürfen wir blicken auf diesen nahen, grossen Tag, an dem der Herr Jesus wiederkommt zur Entrückung. Und wisst ihr, [01:01:05] er wird kommen als Heiland. Hast du daran schon gedacht? Du hast vielleicht an den Heiland gedacht im Blick auf deine Begehrung, das ist auch wahr. Aber er ist ja der Heiland deiner Seele. Aber er wird kommen als Heiland deines Leibes, um den Leib der Niedrigkeit umzugestalten, zur Gleichförmigkeit seines Leibes, der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, alle Dinge sich zu unterwerfen. Und das Pfand dafür hast du schon, weil der Geist Gottes in dir wohnt. Und das Zweite ist das Erbe. Das ist natürlich Epheser 1, was wir schon gelesen haben. Das ist dann eigentlich diese neue Welt, in die wir eingeführt werden mit dem Herrn Jesus, um mit ihm zu herrschen über Himmel und Erde, über die geschaffenen Himmel und über die Erde. Das ist uns verheißen und [01:02:01] wir werden es bestimmt bekommen, weil der Geist Gottes in uns wohnt, weil er das Unterpfand für diese beiden Dinge ist. Also, der Geist Gottes wohnt in uns und wenn der Geist Gottes in uns wohnt, dann wohnt er in uns, um uns zu leiten.

Jeden Tag und jede Stunde. Und mit dieser Leitung des Geistes möchten wir uns morgen Abend

beschäftigen.